

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt

Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Vereinbarung.

Redaktion und Expedition:
Hudenstr. 1, Telefon Nr. 9

Lehrbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Oktober 28.

„Emden“ vernichtet vor Venang
„Hindenburg“ Kreuzer Schantung und den
Torpedobootszerstörer Mousquet.
Schnellfeuer statt dreien.)
Die englische Überdreadnought „Audacious“
läuft an der Nordküste Irlands auf
eine Mine und sinkt.

Die Russen beginnen im Schwarzen Meere
Angriffe gegen die Türken. Die
Flotte versenkt darauf einen russi-
schen Dampfer, beschädigt ein Torpe-
do und kapert einen Kohlendampfer,
der Schaden zu leiden.

Der gestrige Tagesbericht.

Hauptquartier, 28. Okt. 1915. (W. I. B. Richtamt.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Der Straße Lille-Arras entwickelte
sich am Abend nach einer französischen
Angriffsaktion ein unbedeutendes Gefecht, das
für die Franzosen günstig verlief.

Westlich von Massiges drangen die
Franzosen im Handgranatenkampf an einer
Stelle in unsern vordersten Graben
vor, wurden nachts wieder vertrieben.

Im Luftkampf schoß Leutnant Immel-
mann das fünfte feindliche Flugzeug ab,
das französische Doppeldecker mit englischen
Flugzeugen, die gefangen genommen sind.

Im weiteren feindlichen Flugzeuge wur-
den der feindlichen Linie zum Abbruch
eins davon wurde von unserer Ar-
mee zerstört, das andere liegt nörd-
lich von Souchez.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg.

Der Eisenbahn Abtei-Dünaburg

drangen unsere Truppen in der Gegend von
Tomschany in etwa zwei Km. Breite in die
russische Stellung ein, machten sechs Offiziere,
vierhundertfünfzig Mann zu Gefangenen und
erbeuteten ein Maschinengewehr und zwei
Minenwerfer. Die gewonnene Stellung wurde
gegen mehrere russische Angriffe behauptet,
nur der Kirchhof von Szaszi (ein Km. nord-
östlich von Garbunowiki) wurde nachts wieder
geräumt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.
Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.
Westlich von Czartorski ist unser Angriff
bis an die Linie Komarow-Kamienucha-
höhen südlich Niedwieze vorgetragen.

Balkanriegsschauplatz:
Westlich von Bisegrad wurde Dobrun ge-
nommen.

Die Armeen der Generale von Koevesz u.
von Gallwih haben den Gegner überall, wo
er sich stellte, geworfen. Mit den Hauptkräf-
ten wurde die allgemeine Linie Baljovo-
Morawci (am Vjig) — Topola erreicht, öst-
lich davon die Jasenica, Raca und beider-
seits Solajnac die Refava überschritten.

Im Bel-Tale ist Keresnica genommen.
Die südlich von Orsova vorgehenden Kräfte
erbeuteten in Kladovo zwölf schwere Geschütze.

In Rujicovac (an der Donau östlich von
Brza Palanka) wurde die unmittelbare Ver-
bindung mit der Armee des Generals Bojad-
jeff durch Offizierspatrouillen hergestellt.

Der rechte Flügel dieser Armee folgt dem
Gegner von Regotin in nordwestlicher Rich-
tung. Um den Besitz von Knjazevac wird
weiter gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Osterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 27. Okt. (W. I. B. Richtamt.)

Amlich wird verlautbart, 27. Okt. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Vertreibung der Russen westlich von
Czartorski schreitet trotz der heftigen Gegen-
wehr des Feindes fort. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der italienische Angriff auf unsere kusten-
ländische Front wurde gestern nicht mehr mit
so großem Aufwand an Menschen und Muni-
tion wie in den früheren Schlachttagen fort-
geführt. Der Feind zögert mit dem Einsatz
seiner zurückgehaltenen Kräfte. Mehrere An-
griffsversuche gegen die Arn-Stellung kamen
über ihre Anfänge nicht hinaus. Wieder-
holte Angriffe auf den Tolmeiner Brücken-
kopf wurden wie immer abgewiesen. Der
Abchnitt von Plava stand zeitweise unter
Trommelfeuer. Ein Angriff auf Glorna wurde
zurückgeschlagen. Bei Plava vermochte die
italienische Infanterie nicht mehr vorzugehen.
Im Südsüdabschnitt des noch immer unter
schwerem Feuer stehenden Brückenkopfes von
Görz drang der nachmittags hier angreifende
Feind in ein kleines Grabenstück ein, das er
jedoch nachts wieder verlor. Das Geschüt-
zenfeuer gegen die Hochfläche von Dobardo hat
bedeutend nachgelassen. Die Angriffstätigkeit
der Italiener an der Dolomiten-Front hält
an. Vorstöße starker gegnerischer Kräfte ge-
gen den Col di Lana und den Sief-Sattel
scheiterten. Unser Spital in Rovereto wurde
mit Brisanz-Granaten beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Bisegrad entziffen unsere
Truppen dem Feind die Höhen beiderseits des
Grenzortes Dobrunj.

Die Armee des Generals der Infanterie
v. Koevesz drängte den Gegner ins Gebirge
nördlich von Grn-Milanovac zurück. Oester-
reichisch-ungarische Kräfte warfen ihn mit
dem Bajonett aus seinen Höhenstellungen bei
Topola.

Die beiderseits der Morava operierende
deutsche Armee gewann die Höhen südlich der
Raca und bringt die Mlava aufwärts vor.

Die Orsova-Gruppe ist in Brza Palanka ein-
gerückt. In Kladovo wurden 12 schwere ser-
bische Geschütze und große Vorräte an Muni-
tion, Verpflegung und Bekleidung erbeutet.
Abteilungen der westlich von Regotin kämpfen-
den bulgarischen Kräfte stellten die Verbin-
dung mit den österreichisch-ungarischen und

deutschen Truppen her. Die gegen Knjazevac
entsandten bulgarischen Kräfte kämpften ge-
stern im Ostteil dieser Stadt.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Kriegsbericht.

Sofia, 27. Okt. (W. I. B. Richtamt.)

Amlicher Bericht über die Operationen vom
25. Oktober: Die Offensive dauert auf der
ganzen Front an. In Negotin fanden wir
große Vorräte von Mehl und Hafer. In dem
Donauhafen Ruffid westlich Vrahovo sind vier-
tausend Winterwesten, zweitausend Katagen,
zweitausend Militärmützen und dreißig Kisten
mit Munition gefunden worden. Bei Knja-
zevac erbeuteten wir vier Feldgeschütze und
sechs Kisten voll Munition und nahmen einen
Hauptmann und dreißig Soldaten gefangen.
Im Distrikt Kossovo beginnt die albanische
Bevölkerung mit bewaffneter Hand gegen die
Serben zu kämpfen. Nördlich Ueslib, auf
dem Wege nach Katchanik entdeckte man die
Leichen von 28 Bulgaren, die von den Ser-
ben aus dem Gefängnis entlassen und nieder-
gemacht worden waren. Ferner sind drei-
hundert Bulgaren aus verschiedenen Städten
Mazedoniens nach Katchanik abgeführt wor-
den. Die Serben machten eine große Anzahl
Bulgaren nieder, die bei ihren Trains und
der Bagage beschäftigt waren. Viele serbische
Familien, darunter mehrere von serbischen Of-
fizieren sind in Ueslib geblieben. Die Ver-
treter der Behörden und höhere serbische Of-
fiziere rieten der amerikanischen Mission und
anderen Fremden, aus Ueslib zu fliehen,
da, wie sie angaben, die Bulgaren ein Bar-
barenvolk seien und sie niedermachen würden.
Gleichzeitig ließen sie aber ihre eigenen Fa-
milien in Ueslib und sagten ihnen, daß die
Bulgaren Leute von gutem Benehmen seien
und ihnen kein Leid tun würden!

—XX—

Bereinigung der deutsch-öster- reichischen Heere mit denen Bulgariens.

Berlin, 28. Okt. Zur Vereinigung der
deutschen und österreichischen Heere mit den
bulgarischen Truppen heißt es im „Berliner
Volksanzeiger“: Ein lang erwartetes, von un-

Garten der Vergessenheit.

Der Kriegroman aus der Türkei.

Von Anna Wolke.

erschienen 1914 by Anna Wolke, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Die Dialektistin zog die weiße Schleier-
hülle in die blasse Stirne und schüttelte
das Haupt.

„Der Weg ist mir ganz bestimmt vorge-
geben. Bernd. Bevor wir aber voneinan-
der scheiden, sage mir das eine noch: kannst Du
mich lieben?“

„Ihre Augenlider stiegen dunkle Glut in das
Gesicht des Grafen, dann aber sagte er,
seine Hände trampfhaft gegen seine
Hüften.“

„Geben Sie Dir, Isabella, um der gro-
ßen willen, die ich für Dich gehege.“

„Ich will, Bernd. Nimm mein
Gebet mit Dir in das Leben — ich
will hinaus in — in das Land der
Toten.“

„Du ergriest leidenschaftlich beide Hände
des Grafen.“

„Was hast Du, Isabella?“ fragte er innig
und blickte auf sie. „Ist alles, alles ausgelöst sein
nicht?“

„Sieh, ich habe ja nie aufgehört,
zu lieben, selbst in der Zeit, als ich Dich
nicht mehr liebte, als das Unbegreifliche ge-
schah.“

„Du weißt, Deine Seele, die beinahe zehn
Jahre lang in der Hölle gequält, ist wund und zer-
rissen. Es wird nicht schwer werden,
wenn Du mit Kemal Pascha, wenn sie wirk-
lich zusammen kommen, zu lösen, laß uns
aus den Trümmern des alten ein-
mal neu bauen, Isabella.“

„Du sagst mir, Bernd. Selbst wenn Du

in Deiner großen Güte und Nachsicht, in
Deiner unwandelbaren Liebe vergessen könn-
test, daß ich einst mit Füßen getreten habe,
eines könntest Du nicht vergessen, Bernd: daß
Dein Weib einem anderen angehörte und wie
eine Abenteuerin mit ihm in die Weite zog.
Ein Graf von Wendisch-Strom hat auch Pflich-
ten gegen sich selbst, gegen seine Familie, ge-
gen seinen alten Namen, auf dem kein Flecken
ruht.“

„Du würdest garnicht daran denken, Isab-
bela, wenn Du mich noch liebst, dann wür-
dest Du fühlen, daß die echte und wahre Liebe
alles duldet, alles trägt, und auch alles ver-
zeiht. Sieh, ich bin auch ausgegangen, mein
Leben abzuschließen — hier irgend wo im
Osten, im Kampfe, das Schwert in der Hand
— weil ich glaubte, daß mein Leben doch ver-
wirrt war. Und nun wachst wieder aus Groll
und Haß und Vergessenheit ganz leise ein Ge-
fühl, als könne noch alles gut werden, wenn
Du nur willst, Isabella.“

Die Dialektistin schüttelte mit einem weh-
mütigen Lächeln das Haupt, und Bernds beide
Hände umfassend, sagte sie innig:

„Ich danke Dir, Bernd, für alles, was Du
mir in dieser Stunde gibst. Es ist so reich,
so überwältigend reich, daß ich vor Dir nieder-
knieen und beten möchte. Aber mein Weg —
hier wurde ihre Stimme hart und ihr Blick
finster — „führt mich andere Bahnen.“

„Du willst Rache nehmen an Kemal Pa-
scha — ich weiß, ich fühle es, Isabella, so
sehr ich dieses Gefühl auch begreife, weil es
mich ja selber jahrelang beherrscht hat, und
noch beherrscht, so möchte ich Dich doch fragen:
ist das Deiner würdig? Glaubst Du nicht, daß
ein Höherer Kemal Pascha kranken wird, wenn
sein Wille voll ist?“

„Nein, Bernd, ich fühle nur, daß ich wei-
ter muß, einsam und allein. Lebe wohl.“

„Ich lasse Dich nicht, Isabella! Fühlst Du
dann nicht, daß Du zum zweiten Mal mein
Leben vernichtest?“

„Nein, Bernd, das täte ich nur, wenn diese
Stunde mich schwach finden würde.“

„Du liebst mich also nicht! Du hast mich nie
geliebt, auch damals nicht, ehe Kemal Pascha
in unser Leben trat!“

Schwester Isabella richtete sich hoch auf.
Ihr Blick ging ins Weite, da drüben hin, wo
über den „Süßen Wässern“ und dem Goldenen
Horn Konstantinopel im letzten Dämmerlicht
verlank.

„Du magst recht haben, Bernd“, sagte sie
dann mit einem seltsamen starren Blick und
einem gebrochenen Klang in der Stimme,
„vielleicht habe ich Dich nie geliebt.“

Er sah ihr entgegen, wie von einem Pfeil
getroffen, in das totenblasse Gesicht.

„Isabella!“ schrie er auf.

Da lächelte sie ihm zu wie unter tausend
Schmerzen, u. leise kam es aus ihrem Munde:
„Möge Dein Weg tausendfach gesegnet sein,
Bernd.“

Dann schritt sie, ehe er es hindern konnte,
und ohne ihm die Hand zu reichen, abwärts.
Und er vermochte nicht, ihr zu folgen. Wie
zerstört lehnte er an dem Eingang des
Zeltes und sah ihr nach. Wie müde ihr Gang
war, und wie gebrochen ihre hohe Gestalt ihm
schien. Dann flatterte noch einmal ihr weißer
Schleier durch das verwirrte Gesicht — und
dann sah Bernd nichts mehr.

Wie gebrochen sank er auf einen Stuhl.
Aus und vorbei!

Was hatte er denn gedacht und gehofft?
Daß sie ihn doch noch liebte, daß er sie wie-
dergewinnen könnte, die Geliebte seiner Ju-
gend, trotz allem, was zwischen ihnen stand?

Hatte nicht bis vor ganz kurzer Zeit seine
Seele noch glühender Haß erfüllt gegen die
Frau, die ihn einst betrogen? Und nun dieser
Umschwung — daß er nicht glaubte, leben zu
können, wenn er sie nicht zurückgewann, deren
ganzes Innenleben andere Bahnen zog.

Sie liebe ihn nicht, sie hatte es ihm selber
gesagt. Und doch fühlte er an dem heißen
Schlag seines Herzens, daß es anders war, daß
auch ihr Herz ihm entgegenschlug.

Der Mond zog schon herauf, da erst er-
mannte er sich, denn es fiel ihm ein, daß Isabella
und Horst auf der Terrasse seiner hatten woll-
ten, und daß er ja auch die Prinzessinnen noch
nicht begrüßt hatte.

Schwerfällig erhob er sich, ihn fröstelte in
seinem leichten Schifferanzug, als er jetzt lang-
sam durch die dunklen Gänge des wilden Gar-
tens schritt, durch welche vorhin Isabella ge-
wandert, fort für immer von seinem Herzen.

Der Tau fiel auf die Rosenheiden. Trä-
nenschwer senkten die Blüten ihre Köpfe.

Bernds Augen waren weit in die Ferne
gerichtet, und während er durch die wilde Blü-
tenpracht schritt, zog es mit einem geheimnis-
vollen Schauer durch seine Seele.

Als Bernd zögernd auf die Terrasse trat,
die durch Windlichter matt erleuchtet war,
sah er die Freunde schon ungeduldig seiner
harrtend.

Die Prinzessinnen begrüßten Bernd wie
einen alten Freund, und Bernd wäre gewiß
ganz hingerissen gewesen von ihrer Liebens-
würdigkeit und dem märchenhaften Reiz, der
über dem Garten und der weißen Terrasse lag,
wenn der Gedanke an die stille Frau, der die-
ser Märchengarten zu eigen, und die fern,
ganz fernab und einsam stand, nicht wie ein
dummer Druck auf ihm gelastet hätte.

(Fortsetzung folgt.)

deren Gegnern gefährdetes Ereignis, ist zur Tat geworden. Seine strategische Bedeutung kann zwar erst zur völligen Wirklichkeit kommen, sobald die von Norden und Osten gegen das Morana-Tal vordringenden Heere sich vereinigt haben und die Bahnlinie beherrschen, die von Belgrad über Nisch und Pirot nach Sofia führt und auf deren Schienen im Frieden der Orientexpress von Berlin nach Konstantinopel rollte, und nun bald wieder rollen wird. Aber durch diesen ersten frohen Gruß, der zwischen den Heeren der verbündeten Mittelmächte und den Truppen des Königs Ferdinands ausgetauscht wird, kommt doch unseren Feinden und allen neutralen Ländern schon jetzt das Bewußtsein, daß die vier Verbündeten, die bisher auf allen Schlachtfeldern im Angriff und in der Verteidigung siegreich geblieben, nun auch räumlich untereinander verbunden sind, und daß dadurch eine ungeheure Steigerung ihrer Ueberlegenheit bewirkt worden ist.

Frankreich.

Die Ministerkrisis in Frankreich.

Berlin, 28. Okt. Aus Paris wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet, die neue französische Ministerliste sei von dem Präsidenten gestern unterzeichnet worden. Weiter heißt es, die Ausschaltung des Parlaments von der Mitwirkung der Bildung des neuen Kabinetts habe Erregung in den radikalen und sozialistischen Blättern hervorgerufen und selbst aus dem Ausland würden Telegramme gesandt, die den Ernst der inneren Lage kennzeichneten.

Französische Fliegerhilfe.

Amsterdam, 27. Oktober. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amerikanischen Blättern zufolge meldet die Associated Press aus New York: Ungefähr ein Duzend französischer Flieger sind nach England gekommen, um den englischen Fliegern bei der Abwehr der Zeppelinangriffe zu helfen.

England.

Aus dem englischen Oberhause.

Rotterdam, 27. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Lord Lansdowne sagte gestern im Oberhause über die Expedition nach Saloniki, daß England auf Antrag Venizelos die Truppen zur Verfügung gestellt habe, um es Griechenland zu ermöglichen, seinen Vertragsschlichten gegen Serbien nachzukommen. Die britische Regierung habe eine kleine Streitmacht, die verfügbar gewesen sei, nach Saloniki geschickt. Später teilte Lansdowne mit, daß diese Armee 13 000 Mann zähle. Die Franzosen hätten Truppen gesandt, die jetzt an der Ostgrenze Serbiens gegen die Bulgaren kämpften. Die Mitteilung Lansdownes, daß es höchst unwahrscheinlich sei, daß die serbischen Truppen den vereinigten Angriffen der Feinde lange widerstehen könnten, machte einen tiefen Eindruck auf das Haus, was heute auch in den Zeitungen zum Ausdruck kommt. Die Frage des Lords Loresburn ob die Entsendung der Truppen nach Saloniki mit Zustimmung der obersten Berater der Regierung für Marine- und militärische Angelegenheiten erfolgt sei, und ob nach dem Urteil der Sachverständigen befriedigende Maßregeln getroffen worden seien, um die Verbindungslinie der Armee und die Zufuhr

von Munition und Material zu sichern, löste eine lebhafte Debatte aus. Lord Cromer klagte über den undurchdringlichen Schleier von Geheimnistuerei, den die Regierung um ihre Politik und ihre Absichten breite. Er fügte weiter hinzu, daß das Kabinett von 22 Mitgliedern einem kleinen kräftigen ausführenden Kollegium Platz machen sollte. Lord Curzon sagte, die Frage der Zahl der Kabinettsmitglieder werde von dem Premierminister erwogen.

Englische Truppenausrüstungen.

Stockholm, 28. Okt. (T. U.) Ein Schwede, der in diesen Tagen aus England zurückgekehrt ist, hat dem Helsingborgs Tageblatt mitgeteilt, daß er durch einen reinen Zufall Gelegenheit gehabt hat, umfangreiche Vorbereitungen zur Ausrüstung einer Transportflotte feststellen zu können. Der Platz der Beobachtungen und andere Umstände veranlassen die Vermutung, daß die Truppen nicht den gewöhnlichen Weg über den Kanal und noch weniger nach dem Mittelmeer nehmen würden.

Wenn das stimmt, so erinnert man sich an die in der französischen Presse wiederholt aufgetauchten Bemerkungen über die Bedeutung einer Offensive gegen die Pulsader Deutschlands, den Kieler Hafen. Eine solche Offensive müßte vom dänischen Boden ausgehen und könnte also ohne gewaltsame Verletzung der Neutralität Dänemarks nicht geschehen.

England und die Presse.

London, 27. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ klagten, daß durch die fünfzehn Monate lang geübte fehlerhafte und ungenügende Uebersetzung englischer Nachrichten an die Presse in der ganzen Welt Englands Name und die Sache der Verbündeten geschädigt sind. Der Artikel stellt dem Angesicht der britischen Behörden die erfolgreichen deutschen Methoden gegenüber und sagt: Die Londoner Vertreter von Zeitungen der Alliierten und Neutralen sind, nachdem sie fünfzehn Monate mit dem Pressebüro kämpften, hoffnungslos und entmutigt. Ihre anfängliche Energie ist erschöpft. Die Berichte der amerikanischen Berichterhalter aus Deutschland sind besser geschrieben, wertvoller und einflussreicher als aus England, die vom Zensor zusammengegriffen werden, der sogar Zitate aus der englischen Presse unterdrückt. Aus diesem Grunde werden auch die englischen Nachrichten in Amerika mit Argwohn angesehen. Ähnlich ist es in Südamerika. England darf das Eingreifen des Feindes in die Spalten der südamerikanischen Blätter nicht widerstandslos über sich ergehen lassen. Das romanisch-amerikanische Nachrichtenbüro in Washington mit Zweiganstalten in New York und Chicago telegraphiert deutschfreundliche Nachrichten in gutem journalistischem Spanisch an die meisten großen und kleinen Blätter in zwanzig Staaten des romanischen Amerika und fügt Karten und Photographien bei. Drei Blätter in Buenos Aires, machen das Schlagwort „Gibraltar für Spanien“ volkstümlich. Die Deutschen wenden dieselbe Methode erfolgreich in Spanien an. Das Wolffsbureau errang soeben einen großen Triumph in Bulgarien. Es versorgte die bulgarische Presse mit Artikeln, die alle den Rehrhein hatten: die Deutschen siegen, sie können nicht

geschlagen werden. Das bulgarische Volk war bereits befehrt, als der König Ferdinand das entscheidende Wort sprach. Die Deutschen bearbeiten jetzt Rumänien und Griechenland, ebenso Holland, die Schweiz und Skandinavien. Inzwischen hat England nichts. Der Artikel verlangt schließlich, nach fünfzehn Kriegsmontaten eine wirksame Nachrichtenabteilung zu gründen, um der ganzen Welt einen zusammenhängenden und namentlich schnellen Nachrichtendienst zu liefern.

Unzufriedenheit mit Asquith.

London, 27. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: Wenn Asquith ein wenig von seiner alten Energie und seinem alten Geschick, womit er einst das Oberhaus bekämpfte und besiegte, gegen Deutschland anwenden wollte, so würde seine Regierung mehr Achtung besitzen und die englische Sache besser in der Welt dastehen. Wenn dies über seine Kraft geht, so sollte er sein Amt lieber anderen überlassen, oder wenn dies unmöglich ist, die Mitgliederzahl des Kabinetts in geeigneter Weise vermindern. Wenn er es nicht tut, sind diejenigen, die sehen, wie man die Dinge treiben läßt, verpflichtet, dem Parlament und der Nation die Wahrheit zu sagen und durch ihre Agitation eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen, sie werden eine Nationalpartei gründen, die die Regierung inmitten des Krieges bekämpfen wird, um die notwendigen Reformen durchzusetzen, ohne die England den Krieg nicht gewinnen kann.

Englische Verluste.

London, 27. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die letzte Verlustliste nennt die Namen von 39 Offizieren und 3595 Mann.

Vom Balkan.

Der Vormarsch der Bulgaren.

Sofia, 27. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die bulgarische Telegraphen-Agentur erfährt: Die bulgarischen Truppen haben in der Umgebung von Anzavac bedeutende Erfolge davongetragen; sie besetzen diese Stadt. Außerdem haben die bulgarischen Truppen die sehr mächtige Stellung Dranova Glava im Sturm, die den Schlüssel zum Festungsraum von Pirot bildet.

Der russische Landungsversuch an der bulgarischen Küste aufgegeben.

Kopenhagen, 28. Okt. (T. U.) Der russische Landungsversuch an der bulgarischen Schwarzsee-Küste ist nach den letzten Pariser Nachrichten nun endgültig aufgegeben worden. Rußland werde dagegen bei der rumänischen Regierung noch einmal in nachdrücklichster Form die Forderung stellen, den Durchmarsch russischer Truppen zu gestatten.

Volle Bewegungsfreiheit in Bulgarien.

Wien, 27. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Die Angehörigen aller Bierverbandsstaaten, auch Serbiens, genießen wie früher volle Bewegungsfreiheit. Niemand ist interniert. Die Straßenbahn-Gesellschaft und die Gesellschaft für elektrische Beleuchtung, welche belgisch sind, sind von der Regierung nicht unter ihre Verwaltung gestellt worden.

Verletzung der griechischen Neutralität.

Amsterdam, 27. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.)

Hier eingetroffene amerikanische Blätter lassen sich in Zeitartikeln mit der Verletzung der griechischen Neutralität durch die Entente verurteilen. Die „New York Times“ schreibt: Was wird nun aus Roosevelt'scher Theorie, daß es nach der Konvention von 1907 die geographische Lage der Vereinigten Staaten gewesen sei, die die deutsche Verletzung der belgischen Neutralität einzuschreiten. Die beiden sind, was die Vereinigten Staaten angeht, im Wesen gleich, da die Briten und die Amerikaner in Griechenland den ersten und einzigen Artikel der Konvention übertreten. Die „New York Sun“ bemerkt: Es ist kein Zweifel, daß die Franzosen und die Engländer durch die Truppenlandung in Saloniki die griechische Neutralität vorsätzlich verletzen. Die „Evening Post“ schreibt: Die Entsendung der Truppen der Alliierten nach Serbien über Saloniki gegen den Willen Griechen und somit eine Verletzung des Territoriums ist, würde eine sehr hohe Strafe auslösen. Es würde eine Verletzung des Völkerrechts und der Haager Konvention vorliegen.

Verstärkung der griechischen Truppen in Saloniki.

Berlin, 27. Okt. Nach der Reichspost wurde die Befestigung der griechischen Forts von Saloniki durch drei Divisionen verstärkt. — Nach der „Magdeburger Zeitung“ hätte der Hafenkommandant von Saloniki dem Oberbefehlshaber der Entente die Mitteilung zugestellt, die Regierung Griechenlands erwarte den Abtransport fremden Truppen aus Saloniki bis November.

Aufbruch der Armenier.

Berlin, 27. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Kaiserlich Türkische Botschaft in Berlin meldet: In der Nacht vom 16. September haben sich in der Gegend von Erzerum armenische Bande einen Aufstand erhoben. Sie verschanzten sich in starken Gebirgsstellungen und eröffneten ein Feuer gegen die darmeriepatrouillen, von denen zwei getötet und acht verwundet wurden. Gendarmerie wurde überall mit Bewehrung geschickt. Nachdem die Armenier sich den Niederlassungen bemächtigt hatten, die Besitzer mit Gewalt zurückzudrängen, so daß sie dort Schießscharten herstellten. Sie bewiesen, daß die aufrührerischen Banden entschlossen waren, bewaffneten Widerstand zu leisten und die Unzulänglichkeit der in geringer Zahl vorhandenen Gendarmen auszunutzen, und da sie schließlich die Stadtteile der Russen besaßen, wurden einige für die Front bestimmten nach Urfa abgeschickt. Die Schiffe der Banden wurden zerstört und am 3. Oktober unterdrückt. Die Gendarmen bei diesem Vorfall getöteten Soldaten betragen 20, der verwundeten 20.

Rußland.

Der Kommandant von Kowno vor dem Reichstag.

Stockholm, 27. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Dem „Rannaja Utra“ zufolge handelte das Dünaburger Militär-

Ins türkische Hauptquartier.

Türkische Kriegsbriefe von Paul Schwebel.

.. Abschiedsstimmung beherrschte in diesem Augenblick die Welt. Die Feldgrauen, an die wir immer zuerst denken müssen, nehmen Abschied von der schönen Jahreszeit, von Sonne und Licht, von Luft und Wärme. Zum zweiten Male in diesem Weltkriege steigen die Herbstnebel vor ihnen auf und verschleiern den Blick in die Zukunft. Aber sofort erhellt sich das Gelände, wenn man an das Abschiednehmen denkt, das drüben bei unseren Feinden in diesen Tagen stattfindet. Im Osten ging Nikolai Nikolajewitsch, verließ der heilige Resputin den Zaren, denkt Sazonow an den Abschied und trauert das Kabinett in allen Zügen. Im Westen verschwand Herr Delcassé in der Versenkung, nachdem kurz zuvor schon der französische Flottenchef durch einen neuen Mann ersetzt worden und Herr Joffre unter seine Generale getreten war, um kühnere Mäntel zu halten. 32 der Männer mit gesticktem Kragen sollen dabei auf der Strecke geblieben sein und nicht viel besser ging es bei einer Befestigung der italienischen Generalität durch Herrn Caborna zu.

Auch der italienische Marineminister hat inzwischen seinen Abschied genommen, und die Herren Salandra und Sonnino greifen abwechselnd nach dem Zylinder. Und wenn er in den Nebel blickt, der aus dem Jozzo-Tal emporsteigt, mag auch der Wetterfrosch der italienischen Armee, Herr Caborna selbst bei sich denken: „Zum Abschiednehmen lust das rechte Wetter grau wie der Himmel liegt vor mir die Welt!“

In England singt man Sir Edward Gren in allen Tonarten Abschiedslieder und auf Gallipoli ertönt, von dem vereinigten französisch-englischen Landungskorps angestimmt, die elegische Weile: Weh, daß wir scheiden müssen! Derweil haben sich auch die Gesandten des Bierverbandes von Sofia verab-

schiedet und der serbische Hof verließ Nisch, das seit Beginn des Weltkrieges die eigentliche Hauptstadt des Landes war. Auch dieser Vorgang kann nicht einfach mit dem Oktober-Umzug erklärt werden. — In Athen patte Herr Venizelos seine Koffer und der ganze Chorus der Verabschiedeten des Bierverbandes kann jetzt vereint das schöne Lied anstimmen: „Wer weiß, ob wir uns wiedersehen?“

Aber auch der Kriegsberichterstatter packt in diesem Augenblick die Koffer und für ihn vollendet sich gewissermaßen der Kreislauf aller Dinge. In den Julitagen des Vorjahres, als noch kein Mensch an einen Weltkrieg dachte, begann seine Tätigkeit bei der ersten Beschießung Belgrads; durch Belgien und Nordfrankreich führte ihn sein Weg die ungeheure deutsche Westfront entlang. Von der Pfister ging es an den Nonjo und nachdem er überall nur Hoffnung, Vertrauen und feste Siegeszuversicht sah, winkt ihm der dritte Bundesgenosse unten im Südoften: „Jetzt sind wir dran und machen ganze Arbeit. Komm her zu den süßen Wassern!“

Wir sprechen mit Stolz von unserem Hindenburg und Madensen von Emmich und von Klud, vom Kronprinzen des Deutschen Reiches und dem von Bayern, von Heeringen, Einem und ihrem Inspirator Falkenhayn. Aber wir vergessen auch des Mannes der in jahrzehntelanger ruhiger und treuer Vorarbeit der Siegbereiter am Bosphorus wurde, unseres Generalfeldmarschalls von der Goltz, den die Alten in der Türkei als den Reformator ihres Heerwesens betrachten, und zugleich auch das junge und jüngste Deutschland als seinen Mahner, Förderer und Führer dankbar verehren. Von ihm, als dem Oberkommandierenden der 1. und dem schneidigen Marschall Liman von Sanders, als dem Führer der 5. türkischen Armee erwarten wir ebenso wie von der Strategie des unerfrocke-

nen und tatkräftigen Kriegsministers Enver Pascha unendlich viel für die Zukunft, ja vielleicht das Entscheidende dieses Weltkrieges.

Durch lange, bange Monate haben sie einen der Hauptangriffspunkte unserer Gegner, die Dardanellen, gehalten, und wenn nicht alle Zeichen trügen, so ist das Abenteuer von Gallipoli in diesem Augenblick bereits zu Ende. — Aber wie der Balkan nur die Brücke zum Orient ist, so sind auch die jetzigen Kämpfe in Serbien nur das Vorpiel zu größerem, das sich nach dem eigenen Eingeständnis der Gegner vorbereitet. Den Stoß ins Herz der englischen Welt Herrschaft befürchtet man in London nicht über den englischen, sondern über den Suez-Kanal, und so rüstet der ausziehende Kriegsberichterstatter sich nicht nur für Sofia und Konstantinopel, sondern auch für die Länder vom Taurus bis zum Nil, wofin in den Tagen der Jugend unsere Sehnsüchte gingen, die am Libanon anknüpfen und über Jerusalem bis hin zum Sinai reichen.

In einer stillen Grunewaldvilla bei Berlin sitzt eine einsame, ehrwürdige Frau und arbeitet an Liebesgaben für die deutschen und türkischen Truppen auf Gallipoli. Ihre Gedanken sind bei dem Manne, dessen Lebensaufgabe die Organisation der türkischen Heeresmacht gewesen ist. Zum Abschied sagt mir Ihre Erzählung, die Frau Generalfeldmarschall von der Goltz ein schönes Wort: „Berichten Sie meinem Manne, daß auch für die türkische Front helfende Hände in Bewegung sind und daß die deutschen Frauen die Weihnachtsgeschenke für alle seine Soldaten da unten packen, und daß wir voller Hoffnung sind!“

„Norddeutsch-serbisch-bulgarisch-türkischer Verkehr.“ Von Berlin (Anh. Bf.) nach Belgrad. 25. 7. 1914, so steht es auf der Fahr-

karte, die ich in Erinnerung an die des ersten Kriegsjahres mir aufbewahrt habe. Sie ist niemals bis zur Endstation gekommen. Denn als ich damals in die Fahrt unternahm, flog in der Nacht schon die Savebrücke der Orient über die Luft. Und erst in diesen Tagen, man darangegangen sein, sie zu ersetzen, damit gleichzeitig den ersten Schritt der Vordringung des direkten Verkehrs von Saloniki nach Konstantinopel zu tun. Jetzt kann man seit dem 26. Juli Konstantinopel nur auf einem einzigen Wege über die Strecke Budapest-Belgrad-Russisch, während uns früher die Verfügun standen.

Die Orientbahn wird erst wieder fahren, wenn aus dem Leitvermerk der wählten Fahrkarte vom vorigen Jahr das Wort „serbisch“ durch den Kriegswort „russisch“ wird und auch die Strecke über Burest-Constanza wieder für uns in Frage kommen. Eine russische Flotte auf dem Schwarzen Meer ist nicht ist und die Königlich-russische Dampfschiffe ungehindert Passagiere nach Saloniki nach Konstantinopel führen. So bleibt gegenwärtig nur der ständige Weg von Burest über die russische Flotte nach Tirmova und von dort bis dicht vor Adrianopel eine Nebenbahn bildet, die nur von Eisenbahnen durchgehenden, dem Jogen, zuge, mit etwas größerer Beschleunigung fährt wird. Alle Verantwortungen für die direkte Ueberführung von Berlin nach Konstantinopel, die beteiligten Bahnverwaltungen, dadurch ab, daß sie nur Fahrkarten rest ausgeben. Somit mag der Allah schützen!

80 Pfg. angelegt werden sollte, käme ein Ha-
der jetzt etwa 4.80 M koste, im Verkauf an
7.20 M zu stehen. Die Mainzer Geflügel-

Ziehung 9. und 10. November

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung
der St. Lorenzkirche in Nürnberg
125 000 Lose, 4000 Geldgewinne = M

125 000
50 000
20 000
10 000

Hauptgewinne Mark:

Bar ohne Abzug.
Nürnberg Geldlose 3 M. Porto u. Liste extra 30 Pf.
In allen Lotteriegeschäften und durch
Lud. Müller & Co.
Berlin W., Werdener
Markt 10.
Telegr.-Adr. Glückwünscher.

Für die Soldaten im Felde

bestens bewährte
Militär - Ausstattungen!

Wollene und baumwollene
Normal- und Trikothemden, Hosen,
Jacken, Strümpfe und Socken
gestrickte Ärmelwesten, Kopfhüllen,
Brustschützer, Leibbinden, Knie-
wärmer, Handschuhe, Pulswärmer,
Fusslappen, Fusschläpfer, Hals-
binden und Tücher, Hosenträger,
Taschentücher, Strickwolle
Vorschriftsmässige Stiefel und
Gamaschen, Sporen, Fersenhalter,
Warme Schuhe, Einlegesohlen,
Lederfett

Billige Preise!

Jacob Strauss

Louisenstrasse 35

3922] Telefon 771.

- 1 Sofa eichen
- 2 Sessel
- 1 Waschtisch
- 1 Kleiderschrank.
- 1 Offiziermantel gr. Figur
und anderes mehr.

billig zu verkaufen.
3914) **Mühlberg 14, I.**

Wegen Abkommandierung

eingetragene Brautjungferhündin,
56 cm groß, im 3. Felde, Schön-
heitspreis Frankfurt, erstklassige
Buchthündin, billig nach auswärts
abzugeben. Näheres 391

Ferdinandsplatz 7.

Prima Vollmilch

liefert an dauernde Abnehmer
per Liter 26 Pfg.

R. Herbert,

3918) Ober-Erlenbach.

Fuhrmann

für Langholz gesucht für sofort oder
später gegen guten Lohn 3906
F. W. Creutz, Dampfbojenwerk
Bad Homburg v. d. H.

Junger

Hausbursche

(Radfahrer) zum sofortigen Ein-
tritt gesucht (3921)
Menges u. Mulder.

Sauberer Bursche

gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Waffenbach, Louisenstr. 46.

Kinderloses Ehepaar

sucht für längere Zeit gut möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer mit
Balkon, evtl. mit Gasofen-
heizung. Offerten an die Geschäftsstelle
des Bl u. M. 3917

Ankauf

v. gebrauchten Möbeln, alten
Zahngelassen u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung.

Karl Lagneau,

Schulstrasse 11 (1090)

Grösste Auswahl
in
Reh und Waldhasen
Chr. Pfaffenbach,
Telefon 290 Louisenstrasse 46.

empfehle von heute ab täglich frisch:
Ia Rindswurstchen

per 1 Pfund M 1.40 (3923)

Für Wirte und Lazarette bei 10 Pfd, M 1.30 frei Haus.

Wilh. Reinhard jun.

Louisenstrasse 94 Telefon 29.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 Kisseleffstrasse Nr. 5

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,940,000 —

Sicherheitsfonds Mark 757,000

mündelsicher angelegt

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse zu
gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken M 596,800. — ausgezahlt worden

Der Verwaltungsrat

Vorschriftsmässige Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück
zu haben bei

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse
empfehlen wir:

Mignon Kakao
Schokolade
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-

Schokoladen

Jungdeutschland-Schokolade

David Söhne, Aktiengesellschaft

Kakao- u. Schokoladenfabrik Halle a. S.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

Damen- u. Kinderhüte

aus Samt, Filz u. Velour grosse Posten nur allerneueste
Formen und Modelle, sowie Blumen, Federn, Bänder, Hand-
schuhe und Spitzenkragen zu billigen Preisen

Kirdorferstrasse 43.

MIB- farbene Zähne

weiss zu bleichen wird in der Zahn-
lechn. Mundschau „Chlorodont“
warm empfohlen. Beseitigt erfolgreich
Zahnplak, auch gegen ähneln Mund-
geruch u. Zahneinfärbung, garantiert
unschädlich f. d. Schmelz. Tube
60 u. 1 M. Probetube gratis.
— überall erhältlich —
Parf. Karl Kreh, geg. d. Kurhaus.

Gut erhaltener
Dauerbrandofen
zu verkaufen. Höhenstrasse 19, p.

Kleine Wohnung
mit Elektrisch Licht und Wasser per
1 November zu vermieten.
3924 Thomasstrasse 3.

2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, mit oder ohne Wert-
statt sofort oder später zu vermieten.
3801a Thomasstrasse 10.

3 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht und allem
Zubehör zu vermieten. (3700a)
Berthold, Ludwigstrasse 4.

Moderne
6 Zimmerwohnung
nebst Gartenanteil in meiner Villa
Frankfurterlandstrasse 80 zu vermieten
Näheres (3850a)

Chr. Lang, Maurermeister
und Bauunternehmer.

Gymnasiumstrasse 14
herrschaftliche 6 Zimmerwohn-
ung part. oder 2. Stock zu vermie-
ten (3422a)

Näheres J. Fuld, Senf. und
im Hause selbst 2. Stock.

Herrschaftliche
Wohnung
6 Zimmer mit Küche, Bad u.
allem Zubehör im 2. St. zu ver-
mieten. (3793a)

Kaiser-Friedr.-Promen. 24.

Schöne
3 Zimmerwohnung
in bester Lage (Preis 500 M.)
an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres 2541a

J. Fuld, Senf.

Eine (2880a)
3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör im 1. Stock des
Hauses **Lechfeldstrasse 5** zu
vermieten.

Näh. daselbst Hauseingang links.

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, abgeschlossenem
Vorplatz u. in neu erbautem Hause
Kirdorf, Ufingerstrasse per sofort zu
vermieten. (3609a)

Näheres Höbeststrasse 15.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör per 1. Januar
oder früher zu vermieten. Näheres
3383a Dietrichheimerstrasse 17 part.

Schöne 2871a

3 Zimmerwohnung
alles mit Linoleum belegt in gesun-
der, freier Lage ist mit allem Zu-
behör, sowie eine oder mehrere
Manjarden preiswert zu vermieten.
G. Corvinus, Saalburgstr. 4.

3 Zimmerwohnung 1. St.
abgeschlossenem Vorplatz, Wasser und
Gas und allem Zubehör sofort zu
vermieten. (3312a)

Audenstrasse 9.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Elektrisch Licht zum
1. Nov. oder später zu vermieten
3775a Gludensteinweg 18.

Erster Stock
Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Küche und allem Zubehör zu
vermieten. **Homburg-Kirdorf**
3038a Landstrasse 26.

Zu erf. in Hinterhaus.

Louisenstrasse 86
geräumige 3 oder 4 Zimmer-
wohnung zu vermieten. (3341a)

Neu hergerichtete

3 Zimmerwohnung
im Seitenbau, Parterre an kinder-
loses Ehepaar billig sofort zu ver-
mieten. Gas vorhanden (3359a)

G. Gerecht, Wallstrasse 5.

2 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten.
Näheres **Rathausgasse**

2 Zimmerwohnung
und Küche Parterre
1916 an ruhige Leute zu vermieten.
Hugo Epp
Erläuterung

Kaiser Friedrich-Wohnung 1. Stock
(Kaiserne) sofort zu vermieten.
2961a) **Hotel Metzger**

Frankfurter Landstrasse
3 Zimmer-Wohnung mit
Zubehör ab 1. Januar
auch früher zu vermieten.
3614a Louisenstrasse

Schöne
Manjardenwohnung
sofort billig zu vermieten.
Ad. Fröhlich
Louisenstrasse

Schöne
2 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten
Louisenstrasse 28, II

2 Zimmerwohnung
mit Küche und allem
Zubehör im Hause Wallstr.
zu vermieten. Näheres
Näheres Höbeststr.

2 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Zubehör,
Gas und Sietenschluss
vermieten. Zu erf. in
3725a Schmid

Am Mühlberg
schöne 3 Zimmer-
mit Zubehör an ruhige
vermieten. Näheres zu
3643a) Louisenstr.

Kleine
2 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten.
Dietrichheimer

Kleine
2 Zimmerwohnung
parterre zu vermieten.
Wallstr.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör möbl. oder
sofort zu vermieten.
Alexander Gb., Gludenstr.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör in der Nähe
Schloss Preis 450 M. u.
Näheres J. Fuld, Louisenstr.

Im Parterre
eine 3 Zimmer-
mit Küche, Gas und allem
Zubehör zu vermieten.
Zu erf. Höbeststr. 15.
gegenüber dem

3 Zimmerwohnung
mit elektr. Licht, Gas,
abgeschlossenem Vorplatz und
Keller per 1. Nov. zu
3680a) Saalburgstr.

Zu erf. in Hinterhaus
9 und 4 Uhr.

Eine schöne Wohn-
zu vermieten, bestehend aus
Veranda, Küche u. w.
Nutzung des Gartens.
2962a) Höbeststr.

Eine Wohn-
bestehend aus 3 Zimmern
Zubehör ist sofort zu
Näheres in der Höbest-
Blattes unter 3159a

2 Wohnung
eine Wohnung (1 Zimmer
zu 120 M.) eine Wohnung
mit Küche) im Hinterhaus
vermieten. Kirdorf

Herrschaftliche
5 Zimmerwohnung
nächste Nähe des Schlosses
Zubehör zu vermieten.
später. Näheres durch
Immobilienagentur
Landgrafenstr.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas,
in schöner, freier
später billig zu ver-
Kirdorf